

DRV-Säule A fordert Insolvenz-Schutz für Airlines

von Rita Münck

Die im Deutschen Reise Verband organisierten mittelständischen Reisemittler (Säule A) unter Leitung von Vizepräsident Ralf Hieke fordern eine Insolvenz-Versicherung für Fluggesellschaften. Nach der Air-Berlin-Pleite hatte ein DRV-Mitglied einen entsprechenden Vorstoß gemacht.



„Wir brauchen eine Absicherung für unsere Kunden“, fordert Säulen-Chef Ralf Hieke.
Foto: Christian Wyrwa

Namentlich Egon Dobat vom Flugspezialisten ATS aus Berlin treibt das Thema von der Basis aus voran. Er fordert unter anderem und ganz konkret eine Insolvenz-Versicherung für Airlines und wünscht im Zuge dessen, dass der DRV das Thema „unverzüglich und nachvollziehbar in die Öffentlichkeit“ trägt. Die Säule A hat die Forderung am heutigen Freitag auf der Tagesordnung ihrer Bereichsversammlung stehen.

Wie Hieke (IVR Reisebüro, Ibbenbüren) und sein Vorstandskollege Joachim Horn (Derpart Reisebüro Horn) übereinstimmend erklären, wird sich der DRV mit dem Thema auseinandersetzen. „Wir brauchen eine Absicherung für unsere Kunden“, so Hieke. Insolvenzen wie die der Air Berlin richteten einen enormen Schaden an und verursachten Mehrarbeit im Reisebüro: „Wir Iata-Büros müssen uns mit hohen Summen gegenüber den Airlines für den Fall unserer Insolvenz absichern, umgekehrt ist das aber nicht der Fall“, kritisiert der Säulen-Chef.

Anders als am Vormittag DRV-Präsident Norbert Fiebig, der die Forderung mitträgt, aber nur eine weltweite Lösung in Betracht zieht, kann sich die Säule A auch eine Lösung auf EU-Ebene vorstellen. Ein möglicher Weg wäre Joachim Horn zufolge auch, dass alle in Deutschland startenden und landenden Fluggesellschaften pro Passagier einen Euro in einen Fonds zahlen, aus dem dann im Insolvenz-Fall verfallende Tickets kompensiert

werden könnten. „Wir sehen das nicht als Wettbewerbsnachteil für deutsche Airlines“, versichern Hieke und auch Dobat wie aus einem Mund.

Der Weg bis zur Umsetzung einer solchen Regel oder gar eines Gesetzes dürfte allerdings sehr lang und mühsam sein – und im Verband zudem für viel Diskussionsstoff sorgen. Denn der Antrag von Dobat zeigt: Noch wird hier nicht mit einer Stimme geredet.

Darüber hinaus ist die Forderung nach einem Airline-Insolvenz-Schutz nicht neu. Auch bei Pleiten in der Vergangenheit, etwa von Swissair, Sabena oder Malev, kam das Thema wieder auf – passiert ist bis heute nichts.